

1550 im rechten Querchiff, und ein anderes Fenster von 1625 mit den Aposteln und Paulus auf weißem Grund. Die Chorfenster von *St.-Eustache* in Paris 1631, von *Soulignac*, haben über Lebensgröße die Apostel und Kirchenväter farbig inmitten von Perspektiven von korinthischen Hallen in Grifaille.

Großartige Serien im Charakter derer in *St.-Gudule* zu Brüssel und der Kirche zu Gouda in Holland sind mir in Frankreich nicht bekannt.

## b) Andere Zweige der Decoration.

904.  
Wandmalereien.

Durch das lange Festhalten am gothischen Structurssystem gab es im Norden wenige Flächen in den Kirchen, die für eine größere Entfaltung der Wandmalereien Veranlassung geboten hätten.

Die von Italienern gemalte Decoration der Gewölbe und Wände der Kathedrale von Alby ist in den Motiven so durchaus im Charakter der römischen Hoch-Renaissance, daß sie nicht als ein französisches Werk gelten kann. Die Kreuzgewölbe zeigen abwechselnd zwei Systeme auf blauem Grunde, das eine Gewölbe stets mit weißem Rankenwerk mit Gold erhöht und einzelnen Figuren, das andere mit Compositionen aus dem Leben Christi. An den Gurtbogen verschiedenes Rankenwerk. An den Diagonalrippen Goldornamente, an den Schlusssteinen Figuren auf blauem Grund. An anderen achteckige gemalte Cassetten. In jedem Dreieck der Gewölbe der Apis hilft ein reicher gemalter Candelaber, von Rankenwerk umgeben, scheinbar den Schlussstein tragen. Die Darstellungen der Passion zwischen Pilastern mit reichen gemalten Candelaberfüllungen norditalienischen Stils an den Wänden könnten ebenso gut in der *Cappella Sistina* in Rom ihre Stelle finden als hier.

Im Jahr 1849 wurden in der siebenten Chorcapelle von *St.-Eustache* zu Paris Wandmalereien entdeckt und darauf noch andere in den anstossenden Capellen<sup>1381)</sup>. Im Kreuzschiff von *St.-Rhémy* zu Troyes sieht man neun Gemälde auf Holz, etwa 1550 gemalt, und eine Verkündigung von 1622. Stellenweise könnte man an einen entfernten Einfluss *Holbein's* glauben.

In *St.-Séverin* zu Paris wurden unter *Heinrich IV.* in den gothischen Bogenzwickeln der Arcaden von *Bunel* die jetzt untergegangenen Propheten und Sibyllen auf Goldgrund gemalt<sup>1382)</sup>. Der Brief *Fréminet's* an den König mit der Beschreibung der von ihm projectirten Gemälde für die Decke der *Chapelle de la Trinité*, im Schloß zu Fontainebleau, ist erhalten<sup>1383)</sup>.

Zu erwähnen sind die Malereien von *Philippe de Champagne* in der Kirche der Sorbonne zu Paris.

*Pierre Mignard*, seit Kurzem von einem langen Aufenthalt in Rom zurückgekehrt, decorirt die Kuppel des *Val-de-Grâce* im italienischen Sinne mit großen Compositionen, aber ohne große Inspiration<sup>1384)</sup>. Die Sculpturen der Gebrüder *Anguier* dafelbst zeigen Anmuth und Würde.

Zu erwähnen sind noch die Gewölbmalereien der Schloßcapelle zu Versailles.

905.  
Polychromie.

Die Malerei trat nicht bloß an den Mauerflächen und Architekturgliedern auf. Zuweilen dehnt sich die Polychromie auch auf Orgeln und Werke der Sculptur aus. Wir erinnern vor Allem an die bekannte Orgel zu Gonesse bei Paris von 1508.

An der Reliefbekrönung des Grabes von *James* zu Dol in der Bretagne kommen unter Anderem grüne Drachen vor. In der Taufcapelle der Kathedrale zu Troyes eine Gruppe von sechs Personen fast in Lebensgröße, bemalt, die Taufe des heiligen Augustin darstellend, um 1550.

Später kommt zur monumentalen Polychromie mit verschiedenen Marmorgattungen die Verwerthung des Metalls hinzu. *Pierre Biard I.*, 1597, braucht für das Grabmal des *François de Foix et de Candalle* schwarzen Marmor mit Messingornamenten, wie Consolen, Weltkugeln, Festons, für die unteren Theile farbigen Marmor.

906.  
Edelmetalle  
und  
Edelsteine.

Neben der Verwerthung der bunten Marmore mit Bronzebeiwirken tritt noch die Verwendung von Edelmetallen mit Edelsteinen auf. In der Capelle *Richelieu's* im *Palais-Cardinal* waren alle Cultusgeräthchaften aus massivem Gold und bildeten die sog. *Chapelle d'or*; das Kreuz, die zwei Leuchter, die Statuette der Jungfrau und das Reliquarium ebenfalls; diese waren mit 224 Rubinen und 9000 Diamanten besetzt. *Bonnaffé*<sup>1385)</sup> bezeichnet diesen Luxus von Edelsteinen an Goldschmiedarbeiten und Schmuckfachen als charakteristisch für die damalige Zeit und als einen spanischen Einfluss.

<sup>1381)</sup> Siehe: GUILHERMY, F. DE, a. a. O., S. 206.

<sup>1382)</sup> Siehe: Ebendaf., S. 159.

<sup>1383)</sup> *Archives de l'Art français*, 2. Serie, Bd. II, S. 362. (1862—1866.)

<sup>1384)</sup> Er hatte sie für 35000 Frs. übernommen. Siehe: *Archives de l'Art français*, a. a. O., Bd. V (1857), S. 77.

<sup>1385)</sup> Siehe: A. a. O., S. 26.

Die Sculptur fand meistens an den Grabmälern (siehe diese) und Altären die Hauptgelegenheit, an der Innendecoration Theil zu nehmen. Im XVII. Jahrhundert mehren sich die Beispiele, Figuren an Kanzeln, Altären oder an Theilen von Wandverkleidungen anzubringen.

907  
Sculpturen.

*Mademoiselle de Montpensier* ließ 1684 die gothischen Arcaden der Apfis von *St.-Séverin* zu Paris durch eine reiche Verkleidung von Marmor mit Reliefs in Rundbogen umwandeln, Alles, sowie der Baldachin des Altars, vom Bildhauer *Tubi* nach der Zeichnung von *Lebrun*. Auch in anderen Beispielen sieht man Maler die Entwürfe für die Sculpturen machen. Die Kanzel von *St.-Etienne-du-Mont* zu Paris ruht auf den Schultern des Atlas, der vom Maler *La Hire* gezeichnet und von *Claude Lestocard* ausgeführt wurde.

## 23. Kapitel.

### Klosteranlagen und Klosterhöfe.

Wir beabsichtigen keineswegs, hier eine eigentliche Studie dieser Gebäudeclasse vorzunehmen, und begnügen uns, solche Beispiele anzuführen, an welchen wir Fragmente gefunden haben, die für die Kenntniss der Renaissanceformen im Allgemeinen einiges Interesse bieten.

908  
Beispiele  
des Stils  
Ludwig XII.  
und  
Franz I.

Wir beginnen unsere Besprechung mit zwei Beispielen aus der Schule von *Amboise* in Tours.

Im Klosterhof der *Pfalettes* in Tours sieht man, wie die spätgothischen Formen an verschiedenen Stellen in die der Früh-Renaissance übergehen. In einer Ecke tritt ein runder Treppenturm vor, der im Kleinen zu der Schule desjenigen am Schlosse zu Blois gehört.

Der Klosterhof von *St.-Martin* zu Tours zeigt schon viel vorgeschrittenere Renaissanceformen und wird als wahrscheinliches Werk von *Bastien* und *Martin François*, Neffen und Schüler von *Michel Colombé*, angesehen<sup>1386</sup>). Meine genaue Untersuchung ergibt Folgendes: Die Profilierung ist dieselbe wie in Blois, Bury und Chambord und geht aus der italo-französischen Schule von *Amboise* hervor. Die Collaboration eines Italieners ist wahrscheinlich. Mindestens zwei bis drei zum Theil vorzügliche *Scarpellini* aus Oberitalien haben die Ornamente gemeißelt. Das »ravalement« ist nicht überall vollendet. Rundbogenarcaden spannen sich zwischen kräftig vorspringenden Strebepfeilern, die mit Medaillons verziert sind und an denen das Kämpfergesims herumgeführt ist. Die Archivolten sind schön profilirt und mit reichen palmettenartigen Ornamenten, Blattwerk u. s. w. verziert. Ueber den Archivolten läuft zwischen den Strebepfeilern ein reicher Fries mit feinem Rankenwerk, über welchem ein Confolengesims folgt. In den Bogenwickeln sind Medaillonköpfe und Rankenwerk oder Kränze.

In Evreux schließt sich der Klosterhof von *St.-Taurus*, aus der Zeit *Ludwig XII.*, der Schule von *Gaillon* an. Am Kreuzgang von *St.-Gengoult* zu Toul, wo die Charaktere der Zeit *Ludwig XII.* und *Franz I.* sich mischen, tragen Säulen mit korinthischen Kapitellen noch gothisches Maßwerk.

An die Klosterhöfe wollen wir das *Aître Saint-Maclou* in Rouen reihen (1525), einen ehemaligen Kirchhof 32 × 48 m. Auf der einen Seite ist eine breite Säulenhalle und ein Fachwerkbau darüber. An den Gebäuden auf den drei anderen Seiten sind sie jetzt zugemauert. Die feine und stramme Profilierung der Säulen aus Stein zeigt Mailändisch-Bramante'sche Schule. Die Säulen haben in halber Höhe einen Doppelring, über welchem Scenen aus dem Todtentanz mit reizenden Figürchen voll franco-italienischer Grazie sculptirt sind. Die untere Hälfte ist cannelirt, die obere glatt. Die Kapitelle sind im Früh-Renaissancecharakter und korinthisirend. *Palustre* giebt ihm das Datum 1526—33.

Einen kleineren Klosterhof führt *Palustre* an zu Melun, im Priorat von *Saint-Sauveur*, ferner Reste in Orléans und Blois.

Von wundervoller Schönheit muß, nach der Abbildung zu urtheilen, die wir in Fig. 214<sup>1387</sup>) geben, der untergegangene Klosterhof der *Célestins* zu Paris ge-

<sup>1386</sup>) Siehe: TREMBLAYE, LE R. P. DOM M. DE LA. *Solesmes. Les Sculptures de l'Eglise abbatiale.* Solesmes 1896. S. 128 und Bl. XXX—XXXII.

<sup>1387</sup>) Facf.-Repr. nach Aufnahmen von *J. Bouchet*, in ALBERT LENOIR'S *Collection de Documents inédits sur l'Histoire de France.*